[s.n.]

Autor(en): **Russel, Bertrand**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **16 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN 15. Februar 1933. DER Nr. 4 - 16. Jahrgang.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
Telephonanruf 28.663
Postch.-Kto. der Geschäftstelle
VIII. 15299

Man soll an nichts glauben, wo kein Grund dafür besteht, es als wahr anzunehmen. *Bertrand Russel.*

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Dementi.

Die *«Neuen Zürcher Nachrichten»* verbreiteten Mitte Januar nachstehende Meldung, die u. a. vom «Morgen» und den «Neuen Berner Nachrichten» getreulich abgedruckt wurde.

Ein Zeichen der Zeit.

Wir haben in Zürich seit wenigen Wochen eine «Kampfgemeinschaft freigeistig antikirchlicher Verbände», in der u. a. die Ortsgruppen der freigeistigen Vereinigung der Schweiz, der proletarischen Freidenker, der Freunde Sovietrusslands, der internationalen Arbeiterhilfe zu gemeinsamen Feldzügen, antireligiösen Flugblattkampagnen, Hausagitationen für Kirchenaustritte sich zusammen getan haben».

Der Hauptvorstand der F. V. S., sowie der Vorstand der Ortsgruppe Zürich, erklären hier in aller Form und Entschiedenheit, dass an dieser Meldung kein wahres Wort ist. Es handelt sich offenbar um eine bewusste Falschmeldung, die dartun soll, dass die freigeistgie Vereinigung der Schweiz im russischen Solde stehe, um den Lesern das Gruseln beizubringen. Der katholischen Presse diene zur Kenntnis, dass die Freigeistige Vereinigung nach wie vor an der statutarisch festgelegten parteipolitischen Neutralität festhalten wird und dass sie den Kampf gegen alles Reaktionäre, im besondern gegen die Kirchen und den religiösen Glauben unentwegt alleine führen wird. Wir begrüssen es, dass es neben uns noch andere Organisationen gibt, die der Kirche und allen dunkeln Mächten den Kampf ansagen und auch ausführen. Daraus aber zu schliessen, dass eine organisierte Kampfgemeinschaft bestehe widerspricht den Tatsachen.

Wir erwarten von der katholischen Presse, dass ihre christliche Wahrheitsliebe so gross sei, dass sie diese Richtigstellung ihren Lesern nicht vorenthalte.

Der Hauptvorstand der F. V. S.

Nachruf an unsern grossen Toten The Right Hon. John Mackinnon Robertson.

Von Karl E. Petersen.

Als am 13. Mai 1930 Fridtjof Nansen, diese Idealgestalt aus unserm Freidenkerkreise starb, da war die europäische Presse des Lobes voll für den Polarforscher, den Mahner zum Völkerfrieden, den edelsten der Menschenfreunde — aber dass Nansen *Freidenker* gewesen, *das* verschwieg sie, auch unsere «führende» Schweizerpresse tat das.

Als am 27. Juli 1931 Prof. Aug. Forl, unser treuer Freund und Ratgeber, 84-jährig verschied, da wurden seine Verdienste um die Wissenschaft hervorgehoben, seine weltberühmten Studien über die Ameisen, über Gehirn und Gehirnkrankheiten, über die sexuelle Frage — aber dass Forel *Freidenker* gewesen, *das* wurde wiederum sorgsam verschwiegen.

Als bald nachhr Thomas Alva Edison, der Ehrenpräsident der Amerikanischen Freidenker im selben hohen Alter aus dem Leben geschieden, da erging sich die Presse in Verherrlichungen des Lichtbringers, des unvergleichlichen Erfinders von weit über tausend der ganzen Menschheit zu Nutz und Freud gereichenden Dingen — aber dass er *Freidenker* gewesen, wieder wurde es *verschwiegen.*

Und so wird es sein, wenn dereinst ein Einstein, ein Siegmund Freud uns für immer verlassen werden. — Die Presse wird sie alle in den Himmel heben ihrer wissenschaftlichen Verdienste wegen, weil diese unleugbar sind, auch längst viel zu allgemein bekannt und hochgeschätzt, aber um der Kirche, dem Klerus und den «Gläubigen» lieb Kind bleiben zu können, glaubt sie, es *ja verhüten* zu müssen, dass auch ihre freigeistige Weltanschauung, ihr Verdienst um die *Festigung des Freidenkertums* hervorgehoben werde.

Stirbt aber solch ein mutiger Kämpfer um die hehre Sache des freien Gedankens wie Charles Bradlangh*), dessen ganzes Leben ausschliesslich dem Freidenkertum geweiht war, ein wackerer Angreifer und Draufgänger gegen eine volksverdummende Klerisei und gegen anmassende Privilegierte, ein schlagfertiger Volkstribun und Verteidiger der Freidenkerideale — dann ist die Presse darum besorgt, dass er bei den Herdenvieheuropäern möglchst bald in Vergessenheit gerate.

Er lebt dann aber um so lebendiger in *uns*, seinen Bewunderern, den *Freidenkern* weiter.

Nun ist kürzlich, am 5. Januar, wieder ein grosser Atheist verschieden: *The Right Honorable John Mackinnon Robertson*, dereinst in London Parlamentsmitglied, später Unterstaatssekretär im englischen Handelsministerium, einer der hervorragendsten Pioniere des modernen Freidenkertums, ein beispielloser Kenner unserer Geschichte, schrieb er die erste *Geschichte des Freidenkertums* in englischer Sprache. Von seinem schriftstellerischen Wirken zeugen über fünfzig Bände, zumeist die Ergebnisse seines rastlosen Vordringens in bisher unberührte Gebiete, echte Pionierarbeit also, die mühevollste und schwierigste. Sein wundervollstes Werk ist wohl *«Moderne Humanisten»*, sein literarisch wertvollstes und gefälligstes *«Sachs und Kelte»*. Auch Robertson stand in hohem Alter als er starb, nämlich 76.

Wäre er als infamer Schurke in Schanden zugrunde gegangen, so würde die Presse es über alle Dächer geschrien haben, dass er ein reuloser und verkommener Atheist gewesen — aber als britischer Unterstaatssekretär kommt ihm eben der Titel *«The Right Honorable»*, der Hochehrenwerte, zu, und da geht das natürlich nicht gut an. Jedoch andererseits kann die Presse in ihrer Feigheit kein Loblied anstimmen auf einen Atheisten — und wenn er's hundertmal verdiente. Also wie behilft sie sich? Ganz einfach: sie modelt den Atheisten um in was begrifflich ebenso dehnbares als etwa Kautschuk, in einen *«Agnostiker»*, d. h. aus dem, wofür sich der Tote bei Lebzeiten so oft stolz und aufrichtig ausgegeben, aus dem *Atheisten* wird ein unbestimmtes Etwas zusammengebraut, das saft- und kraftlos ist. Pfui Teufel! —

*) Siehe dessen von mir verfasste kurze Biographie in Nr. 7 des 13. Jahrgangs (1930) dieser Zeitschrift auf Seite 133.